

# «Mit diesem Beruf stehen mir viele Wege offen»

**WOCHE DER GESUNDHEITSBERUFE** Vom 16. bis 23. März findet die Zentralschweizer Woche der Gesundheitsberufe statt. Mit Blick darauf erzählen 13 Lernende aus der Region, warum sie sich für einen solchen Job entschieden haben und was sie daran schätzen.

Sie helfen gerne. Sie schätzen die Abwechslung in ihrem Beruf und die vielen Entwicklungsmöglichkeiten. Täglich übernehmen sie Verantwortung und sorgen für Lebensqualität. Sie bauen Beziehungen auf und freuen sich über kleine Dinge wie ein Lächeln oder einen dankbaren Blick. Immer wieder müssen sie Abschied nehmen. Kurz: sie haben einen zugleich bereichernden wie auch herausfordernden Beruf. Er ist vielseitig – und vor allem schön.

Eine von ihnen ist **Julia Schär** (18) aus Gossdietwil. Im Wohn- und Begegnungsort **Violino** in Zell absolviert sie ihr drittes Lehrjahr als Fachfrau Gesundheit EFZ (FaGe). Für diesen Beruf hat sie sich entschieden, «weil mir die Arbeit mit Menschen Freude bereitet und ich gerne Verantwortung übernehme.» Sie schätzt das Teamwork und die Abwechslung: «Jeder Tag bietet neue Lernsituationen.» Zu Beginn sei es herausfordernd gewesen, Nähe und Distanz zu den Bewohnenden richtig einzuschätzen. Mittlerweile kann Julia Schär gut damit umgehen. Wie geht es nach der Lehre weiter? «Mir stehen viele Weiterbildungsmöglichkeiten offen. Ich möchte mich auf jeden Fall in der Pflege entwickeln und die HF absolvieren.»



de HF-Studium. Sie arbeitet im stationären Bereich der **Biffig AG** in Schötz. Diese bietet eine integrierte Gesundheitsversorgung mit Schwerpunkt in der Langzeit- und ambulanten (Spitex) Pflege an. «Die Pflege ist sehr vielseitig, kein Tag ist gleich.» Weil viel vorhersehbar ist und fast täglich Unerwartetes aufträte, sei breites Denken gefragt. «Daneben ist eine gute Kommunikation nötig – intra- wie auch interprofessionell.» Will heissen: Innerhalb der eigenen Berufsgruppe und mit Fachleuten der Institution. «Das kann herausfordernd sein, macht aber den spannenden und vielseitigen Berufsalltag aus.» Ausgelernt hat sich nie: Nach dem Abschluss der Höheren Fachschule strebt Michelle Venetz die Weiterbildung zur Berufsbildnerin an. Zudem kann sie sich eine Entwicklung in Richtung Wundexpertin vorstellen.

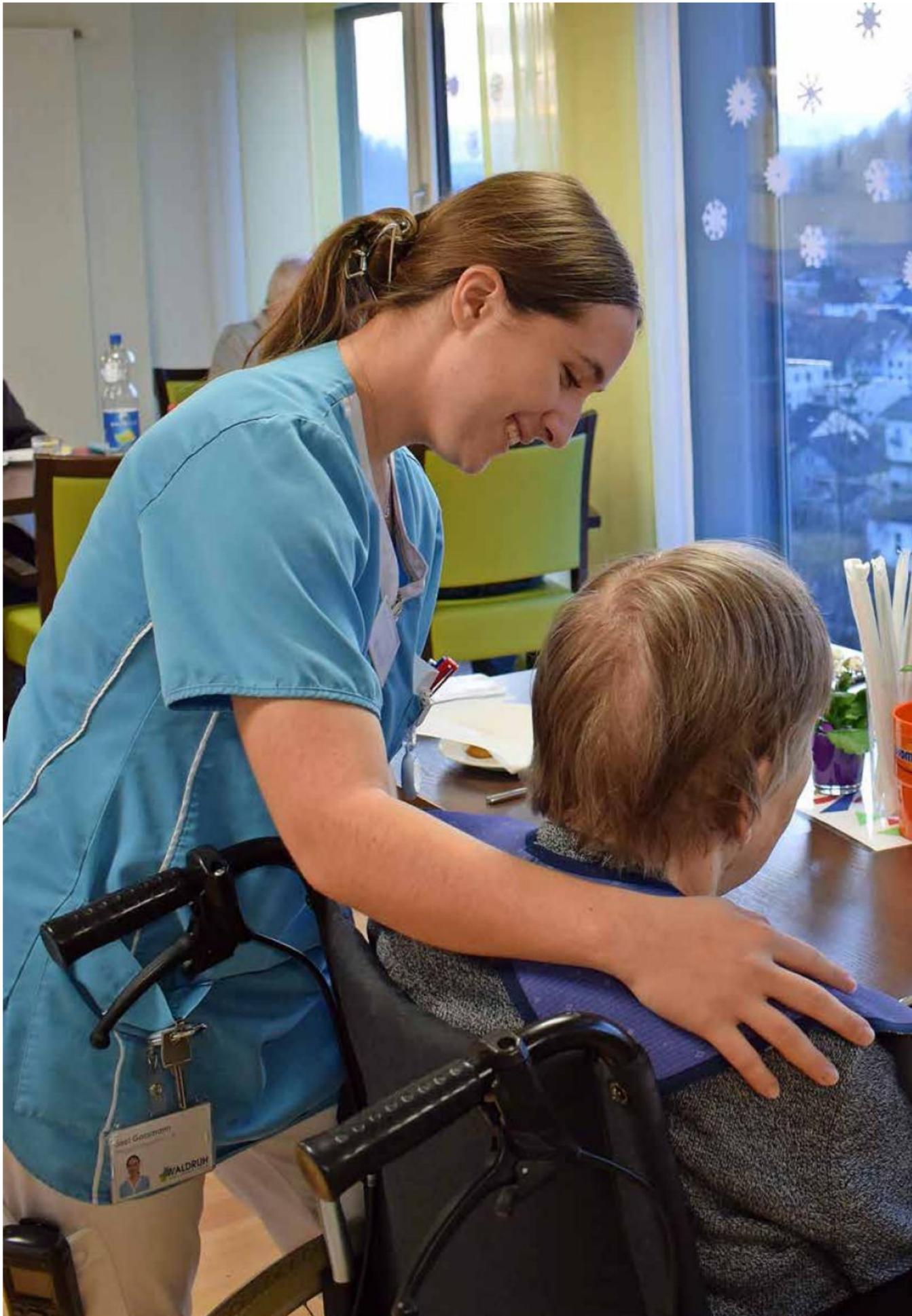


**Abwechslungsreicher Arbeitsalltag**  
«Mit dieser Ausbildung lernt man für das ganze Leben», sagt **Andres Heller** aus Willisau. Der 18-Jährige absolviert im **Alterszentrum Willisau, Heime Breiten/Zopf matt** eine Ausbildung zum Fachmann Gesundheit EFZ und befindet sich im dritten Lehrjahr. Einblicke in handwerkliche Berufe zeigten, dass sie nicht zu ihm passen. Dann entdeckte er die Ausbildung zum FaGe und wusste: Das ist es. «Die Betreuung und Pflege, die Beziehungsgestaltung zu den unterschiedlichsten Bewohnenden, die Zusammenarbeit mit Angehörigen und interdisziplinären Diensten oder die Medizinaltechnik wie das Medikamentenmanagement: All das macht den Praxisalltag abwechslungsreich.» Dafür müsse man sich viele theoretische Kenntnisse aneignen. «Vor allem das medizinische Wissen fordert immer wieder heraus.»



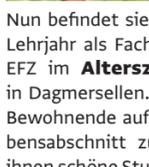
**Jael Gassmann** (16) aus Buttisholz ist im ersten Lehrjahr als FaGe. Sie arbeitet im Willisauer Alters- und Pflegezentrum **Waldruh**. Für den Beruf hat sie sich entschieden, weil ihr der Kontakt zu Menschen schon immer Freude bereitete. «Zusätzlich interessiert mich der medizinische Bereich sehr.» An ihrem Beruf gefällt ihr die Vielfältigkeit der Kompetenzbereiche. «Ob Teamwork in der Pflege, theoretische Schul- ta- ge oder praktische ÜK-Trainings- tage: Alles ist lehrreich.» In der Langzeitpflege schätzt sie, «dass ich auf längere Zeit eine professionelle Beziehung und Betreuung aufbauen kann.» Mit Blick nach vorne sagt Jael Gassmann: «Im Moment kann ich mir gut vorstellen, dass ich der Pflege treu bleibe. Jedoch möchte ich auch etwas von der Welt sehen und reisen.»

**Nicht nur Schulabgänger/-innen lernen Beruf**  
Etwas älter als die übrigen Portraitierten sind Silvia Supersaxo aus Schenkon und Tiziana Schmid aus Triengen. Die 41-jährige Quereinsteigerin **Silvia Supersaxo** hat am 1. November 2023 das HF-Studium Pflege begonnen. Die Erkrankung ihres Vaters habe das Interesse am Beruf ge- weckt. Nach dem Schnuppern im **Feldheim Reiden** arbeitete sie während zehn Monaten als Pflegeassistentin, dann folgte der Entscheid für das berufsbegeleitende Studium. Auch sie hebt die Vielseitigkeit und die Abwechslung des Berufs hervor. «Kein Tag verläuft wie der andere.» Die Planung sei manchmal schwierig, etwa wegen des Einspringens bei Arbeitsausfällen. Handkehrum bereiten die medizinaltechnischen Aufgaben besonders viel Spass. Nach dem Abschluss des Studiums im Jahr 2026 möchte sie im Beruf bleiben. «Er bietet diverse Aufstiegsmöglichkeiten. Ich kann mir vorstellen, sie zu nutzen.» **Tiziana Schmid** absolviert bei der **Stiftung Sonnühl** in Ettswil eine Ausbildung als Fachfrau Betreuung EFZ (FaBe).



## «Schöne Stunden ermöglichen»

Der 18-jährigen **Lea Heller** aus Reiden wurde ihr Beruf in die Wiege gelegt. «Meine Mutter arbeitet schon als FaGe. Lange pflegten wir zu Hause meine Grossmutter.» Die bei dieser Arbeit geforderten Kompetenzen hätten sie fasziniert.



Nun befindet sie sich im zweiten Lehrjahr als Fachfrau Gesundheit EFZ im **Alterszentrum Eiche** in Dagmersellen. «Ich schätze es, Bewohnende auf dem letzten Lebensabschnitt zu begleiten und ihnen schöne Stunden zu ermöglichen.» Die ersten Todesfälle seien herausfordernd gewesen. «Doch das Team und meine Bezugspersonen haben mich gut begleitet.» Im Sommer 2025 schliesst Lea Heller ihre Lehre ab. Für die Zeit danach strebt sie das HF-Studium an. Entweder in einem Spital oder einer Psychiatrie.

Schon einen Schritt weiter ist die 19-jährige **Michelle Venetz** aus Pfaffnau. 2022 hat sie die Ausbildung als FaGe abgeschlossen, nun absolviert sie das zweijährige berufsbegleitende

## Zentralschweizer Woche der Gesundheitsberufe

Mit Menschen arbeiten. Einer sinnstiftenden Tätigkeit nachgehen. Vielseitige Laufbahnen: Das und mehr bieten Gesundheitsberufe. In der ihnen gewidmeten Woche können Interessierte die Berufe kennenlernen. Die Woche dauert vom 16. bis 23. März. Initiiert wurde sie von XUND. Die Organisation vereint das Bildungszentrum Gesundheit und den Verband der Arbeitswelt Gesundheit der Zentral-

schweiz. An der Woche der Gesundheitsberufe beteiligen sich Alters- und Pflegezentren, Labore, Psychiatrien, Rehabilitationszentren, Spitäler und Kliniken, Spitex-Organisationen und weitere. Es gibt Führungen, Schnupperstunden, Infoveranstaltungen, Postenläufe, Gespräche mit Auszubildenden sowie Fachpersonen und einiges mehr.

<https://xund.ch/woche>



«Im Moment kann ich mir gut vorstellen, dass ich der Pflege treu bleibe. Jedoch möchte ich auch etwas von der Welt sehen und reisen.»

## Nicht nur Schulabgänger/-innen lernen Beruf

Etwas älter als die übrigen Portraitierten sind Silvia Supersaxo aus Schenkon und Tiziana Schmid aus Triengen. Die 41-jährige Quereinsteigerin **Silvia Supersaxo** hat am 1. November 2023 das HF-Studium Pflege begonnen. Die Erkrankung ihres Vaters habe das Interesse am Beruf ge-



weckt. Nach dem Schnuppern im **Feldheim Reiden** arbeitete sie während zehn Monaten als Pflegeassistentin, dann folgte der Entscheid für das berufsbegeleitende Studium. Auch sie hebt die Vielseitigkeit und die Abwechslung des Berufs hervor. «Kein Tag verläuft wie der andere.» Die Planung sei manchmal schwierig, etwa wegen des Einspringens bei Arbeitsausfällen. Handkehrum bereiten die medizinaltechnischen Aufgaben besonders viel Spass. Nach dem Abschluss des Studiums im Jahr 2026 möchte sie im Beruf bleiben. «Er bietet diverse Aufstiegsmöglichkeiten. Ich kann mir vorstellen, sie zu nutzen.» **Tiziana Schmid** absolviert bei der **Stiftung Sonnühl** in Ettswil eine Ausbildung als Fachfrau Betreuung EFZ (FaBe).

«Bereits mit 18 startete ich in der Pflege und war seither im Altersheim, in der Spitex und im Spital tätig», sagt die 50-Jährige. Nun holt sie die Ausbildung nach – sie befindet sich im ersten Lehrjahr. Manchmal seien es die kleinen Dinge, die im Berufsalltag Freude bereiten. «Wenn man mir ein Lächeln oder einen dankbaren Blick schenkt.» Herausfordernd seien neben den unregelmässigen Arbeitszeiten sowie Sonn- und Feiertagsdiensten die mitunter negativen Reaktionen. Auch in Zukunft möchte sie die Freude am Beruf behalten und zur eigenen Gesundheit Sorge tragen. «Zuerst will ich nun meine Ausbildung gut absolvieren und erfolgreich abschliessen.» Zudem ist es ihr wichtig, «meine Erfahrungen und mein Wissen jungen Menschen weiterzugeben.»



«Ich habe die Möglichkeit, Menschen in komplexen Situationen zu unterstützen und ihnen zu helfen, Gesundheit und Wohlbefinden zu verbessern», sagt **Jana Distel** aus Menzberg. Die 18-jährige ist im dritten Lehrjahr der Ausbildung zur FaGe im Menzner **Heim Weiermatte**. Der Beruf gebe ihre Sinnhaftigkeit, Erfüllung und motiviere täglich von neuem. «Hier habe ich einen positiven Einfluss auf das Leben anderer.» An ihrem Tätigkeitsfeld gefallen ihr viele Dinge. Etwa «die aktive Mitarbeit in den Bereichen Diagnostik, Therapie, Prävention und Rehabilitation und die dazugehörigen medizinaltechnischen Aufgaben». Als grösste Herausforderung betrachtet sie den

## Demografischer Wandel als Herausforderung

«Ich habe die Möglichkeit, Menschen in komplexen Situationen zu unterstützen und ihnen zu helfen, Gesundheit und Wohlbefinden zu verbessern», sagt **Jana Distel** aus Menzberg. Die 18-jährige ist im dritten Lehrjahr der Ausbildung zur FaGe im Menzner **Heim Weiermatte**. Der Beruf gebe ihre Sinnhaftigkeit, Erfüllung und motiviere täglich von neuem. «Hier habe ich einen positiven Einfluss auf das Leben anderer.» An ihrem Tätigkeitsfeld gefallen ihr viele Dinge. Etwa «die aktive Mitarbeit in den Bereichen Diagnostik, Therapie, Prävention und Rehabilitation und die dazugehörigen medizinaltechnischen Aufgaben». Als grösste Herausforderung betrachtet sie den



# und ich kann meine Talente optimal nutzen»



## Regionale Angebote im Rahmen der Woche der Gesundheitsberufe

Zehn Institutionen aus der Region beteiligen sich an der Woche der Gesundheitsberufe. Nachfolgend ein Überblick über ihre Aktivitäten.

### Dagmersellen: Alterszentrum Eiche

Samstag, 16. März 2024 10.00 bis 14.00 Uhr  
Donnerstag, 21. März 2024 16.00 bis 19.00 Uhr  
» «Pflegen mit Herz» – gemeinsam mit Spitex Dagmersellen

### Reiden: Feldheim, Regionales Alters- und Pflegezentrum

Samstag, 23. März 2024 10.00 bis 12.00 Uhr  
» «Entdeckungsrundgang Langzeitpflege (Zeitmaschine)»

### Hergiswil: St. Johann – Wohnen und Betreuung im Alter

Samstag, 16. März 2024 10.00 bis 12.30 Uhr  
» «Einblicke in die Pflegeberufe im schönen Luzerner Hinterland»

### Zell: Violino Wohn- und Begegnungsort

Samstag, 16. März 2024 14.00 bis 17.00 Uhr  
Sonntag, 17. März 2024 10.00 bis 13.00 Uhr  
» «Brücken zwischen Generationen schaffen im Violino Zell» – an beiden Tagen dasselbe Thema

### Willisau: Alters- und Pflegezentrum Waldruh

Samstag, 23. März 2024 9.00 bis 12.00 Uhr  
» «Pflegen und Betreuen mit Herz»

### Willisau: Alterszentrum Willisau, Heime Breiten/Zopfmatte

Samstag, 16. März 2024 9.30 bis 12.00 Uhr  
Montag, 18. März 2024 7.00 bis 15.30 Uhr  
Dienstag, 19. März 2024 7.00 bis 15.30 Uhr  
Mittwoch, 20. März 2024 13.30 bis 16.00 Uhr  
Donnerstag, 21. März 2024 7.00 bis 15.30 Uhr  
Freitag, 22. März 2024 7.00 bis 15.30 Uhr  
» «Berufsinformations- und Erlebnisparkours»  
» «Einblick in den Pflegealltag»  
» «Einblick in den Pflegealltag»  
» «Berufsinformations- und Erlebnisparkours»  
» «Einblick in den Pflegealltag»  
» «Einblick in den Pflegealltag»

### Schötz: Biffg AG

Freitag, 22. März 2024 18.00 bis 20.00 Uhr  
Samstag, 23. März 2024 13.30 bis 15.30 Uhr  
» «Komm mit auf die Spitextour»  
» «Heimeintritt: Auf welche Situationen treffe ich?»

### Menzna: Heim Weiermatte

Dienstag, 19. März 2024 15.00 bis 18.30 Uhr  
» «Heim Weiermatte gibt Einblick in deine Berufswahl»

### Dagmersellen: Spitex Dagmersellen

Samstag, 16. März 2024 10.00 bis 14.00 Uhr  
Donnerstag, 21. März 2024 16.00 bis 19.00 Uhr  
» «Pflegen mit Herz» – gemeinsam mit AZ Eiche Dagmersellen

### Willisau: Spitex Region Willisau

Dienstag, 19. März 2024 19.00 bis 21.00 Uhr  
Mittwoch, 20. März 2024 13.30 bis 17.00 Uhr  
» «Interaktives Theater»  
» «Hei, stig i ond chom met uf Tour»

## «Berufslehre ist eine der schönsten Zeiten des Lebens»



**Wieso engagiert sich das Alters- und Pflegezentrum Waldruh im Bereich der Berufsbildung?**

Gregor Kaufmann\*: Ich war sehr viel international unterwegs und habe persönlich festgestellt, dass wir in der Schweiz das wohl beste, duale Bildungssystem weltweit anbieten. Viele Länder haben schon versucht, uns zu kopieren. Doch niemand hat es bis jetzt in dieser Perfektion geschafft.

### Was macht das System so einzigartig?

Die Durchlässigkeit mit dem direkten oder den Passerellen-Wegen ermöglicht es, dass junge Berufsleute beispielsweise mit einer Attest-Lehre starten und danach immer weiter darauf aufbauen. Über die Berufsmatura bis hin zur Arztausbildung ist alles machbar. Überdies bin ich aus eigener Erfahrung überzeugt davon: Die Berufslehre ist wohl eine der schönsten Zeiten des Lebens. Der erste Lohn; die Wertschätzung für die erbrachte Leistung; die Einbindung in ein Team; die Erkenntnis, nur für sich selbst und nicht für die anderen zu lernen und vieles mehr. Deshalb setze ich mich für das duale Bildungssystem ein und möchte allen Jugendlichen diese grossartige Erfahrung ebenfalls ermöglichen.

### Was war Ihre Motivation dafür, andere Betriebe aus der Region Willisau-Wiggertal zum Mitmachen an der Kampagne von XUND zu begeistern?

Mir ist es wichtig, dass unser Nachwuchs gesichert ist und dass die jungen Menschen einen hervorragenden Start ins Berufsleben haben. Nur so werden sie für unsere Gesellschaft lange einen wertvollen Beitrag leisten können. Dass sich verschiedene Institutionen gerade in der Suche nach Lernenden konkurrenzieren, ist für mich zweitrangig. Wichtig ist, dass sie in der Region Willisau-Wiggertal eine Ausbildung machen.

### Könnten Sie sich zukünftig mit Blick auf die Ausbildung gar eine Kooperation vorstellen?

Ich bin mir sicher, dass wir die anstehenden Herausforderungen nicht mehr als Einzelkämpfer bewältigen können. Es braucht aktive Netzwerke und gegenseitige Unterstützung. Kooperationen, gemeinsame Planungen und eine Konzentration auf die jeweiligen Kernkompetenzen werden die Erfolgsfaktoren sein. Eigentlich passt hier der Spruch eines grossen Detaillisten ziemlich gut: «Aus der Region, für die Region».

\*Gregor Kaufmann ist Geschäftsführer des Alters- und Pflegezentrums Waldruh in Willisau. Er hat die regionale Teilnahme an der XUND-Kampagne initiiert.

demografischen Wandel. «Er bringt eine steigende Anzahl von hochbetagten und pflegebedürftigen Menschen mit sich.» Ihre Zukunftsperspektiven sind klar: «Ich möchte mein medizinisches Wissen erweitern und werde die Ausbildung im Rettungsdienst absolvieren.»

Die 18-jährige **Nikola Mokosová** aus Langenthal unterstützt gerne Menschen im Alltag. «Meine Hilfsbereitschaft zeichnet mich aus.» Entsprechend wohl fühlt sie sich an ihrem Ausbildungsplatz als Fachfrau Gesundheit EFZ in der **Murhof AG** in St. Urban, sie befindet sich im zweiten Lehrjahr. Sie schätzt den Umgang mit den Bewohnenden. «Ich interessiere mich für Lebensgeschichten und Biografien.» Als herausfordernd bezeichnet sie den Umgang mit



kognitiv eingeschränkten Menschen. «Es ist wichtig zu wissen, wie man in gewissen Situationen am besten reagieren soll.» Ebenfalls herausfordernd sind die unregelmässigen Einsatzzeiten. «Da ich kein Morgenmensch bin, möchte ich nach der Ausbildung auf der Nachtwache arbeiten.»

### Auf Achse für die Spitex

Die 19-jährige **Fabienne Wilhelm** aus Uffikon absolviert ihre Ausbildung bei der Spitex **Dagmersellen**. Sie befindet sich im ersten Lehrjahr als FaGe mit Berufsmatura. Zuerst absolvierte sie ein Praktikumsjahr als Fachfrau Betreuung, Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung. «Das gefiel mir sehr und ich wusste, dass ich einen sozialen Beruf ausüben möchte.» Allerdings wünschte



sie sich mehr medizinische Aufgaben. So kam sie zur Ausbildung als FaGe. An ihrem Beruf mag sie die Abwechslung sowie die Wertschätzung. Und: «Das Arbeitsklima ist sehr gut.» Anfänglich sei die Umstellung von FaBe auf FaGe herausfordernd gewesen. Mittlerweile ist sie angekommen. Wie es nach der Lehre weitergeht, ist noch nicht in Stein gemeisselt. Eine Idee besteht bereits: «Mein heutiger Plan ist, mich als Pflegefachfrau HF weiterzubilden.»

**Simon Betschart** aus Buttisholz absolviert eine Lehre bei der Spitex **Region Willisau**. Der 20-Jährige ist im dritten Lehrjahr als FaGe. «Mir gefällt es. Täglich und bei jedem Wetter ist man unterwegs und sieht viele neue Orte», sagt er. Und fügt augenzwinkernd an: «Zudem lernt man immer wieder neue Schlechwege kennen.» Die Arbeit mit Klienten sei spannend und man könne eine Beziehung aufbauen. «Es

gibt viele schöne, manchmal auch etwas emotionalere Momente.» Als herausfordernd bezeichnet er die Verantwortung, beispielsweise in Notfallsituationen. «Bis weitere Hilfe eintrifft, ist man ganz auf sich gestellt.» Mit Blick nach vorne hat Simon Betschart ein klares Ziel: «Ich möchte Richtung Physiotherapie gehen.»



### Viel Selbständigkeit ist gefragt

Die 17-jährige **Luisa Graber** arbeitet bei der **Spitex Wiggertal**, sie ist im zweiten Ausbildungsjahr als FaGe. «Ich habe schon immer gern geholfen», sagt sie. «Unter anderem meiner Grossmutter, als sie an Alzheimer erkrankt ist.» An ihrem Job gefällt ihr, Menschen in alltäglichen Situationen helfen zu

können. Weiter schätzt sie die gute Zusammenarbeit im Team. «Bei Fragen helfen alle.» Als herausfordernd bezeichnet sie die täglich gefragte Selbständigkeit. «Wir gehen allein zu Kundinnen und Kunden.» Schwierige Situationen seien ohne Unterstützung zu bewältigen. Aber: «Ich mag Herausforderungen und freue mich, immer wieder Neues zu sehen.» Luisa Graber wird sich nach der Lehre wahrscheinlich im Bereich Pflege weiterbilden. Aktuell interessiert sie die Psychiatrie sehr und sie kann sich einen Wechsel in diesen Bereich vorstellen.

«Ich finde es schön, Menschen zu besserer Lebensqualität zu verhelfen und sie im Alltag zu unterstützen», sagt **Lena Bühler** aus Willisau. Sie ist 17 Jahre alt,



arbeitet im Zentrum **St. Johann** in Hergiswil und befindet sich im dritten Lehrjahr als Fachgestellte Gesundheit. Besonders gefallen ihr die medizinischen Themen und die Behandlungspflege wie das Blutabnehmen. «Herausfordernd ist es manchmal, das Zeitbudget optimal einzusetzen, damit alle Bewohnenden eine gute Pflege und Betreuung erhalten.» Der Umgang mit Menschen mit Demenz könne sehr bereichernd sein, «aber auch herausfordernd». Nach der Lehre möchte Lena Bühler das Arbeitsfeld Spital kennenlernen und danach die Berufsmatura und weiterführende Ausbildungen machen. «Toll finde ich, dass mir mit diesem Beruf sehr viele Wege offenstehen und ich meine Talente optimal nutzen kann.»

